

erdichten glossen, jtz mit Dialectischer spitzfundigkeit, welchs niemand so wol weiß, als der mit jnen viel jar im kampff gelegen hat.<sup>203</sup>

Es ist diser Secten drumb zuthun, die Christliche liebe (so doch Gott selbst ist)<sup>204</sup> sol wedder vor oder nach zur gerechtigkeit gehören, auff das der glaube allein diese burg vnd herschafft behalte nach jrem trawm. Nu wolt ich  
5  
gern von jn hören (weils jtz gelindert heissen sol), ob sie auch hinfurt zu lassen, das die Christliche liebe so wol ein frucht des heiligen Geystes sey als der Glaube.<sup>205</sup> 2. Ob die liebe Gottes gepot erfülle oder obs der glaube thue. 3. Ob die liebe mehr sey, weil der glaub durch sie sein krafft hat. 4. Ob die liebe so wol nötig sey zum ewigen leben als der Glaube. 5. Ob die fruchten  
10  
der liebe, das sind gu-[F 1v:]te werck, die seligkeit zu erlangen von Gott gefoddert werden. Denn wir hie die zanckische gerechtigkeit der Secten lassen wöllen vnd nur vmb die ewige seligkeit forschen. 6. Item, ob Gott der Herr die liebe an vns vnd gute werck in Got gethan ansehe, lobe, ewiglich belhone vnd kröne, wolle sie von vns haben oder nicht, zum erbe lassen, ha-  
15  
be grossen wolgefallen dran, thue vnd lasse viel hirumb, erzeige hirumb offt gnad vnd heil landen vnd leuten etc. Diß vnd dergleichen (wiewol es alles mit klarer schrifft zu erweisen ist) werden die Sectischen in dieser gehofften Mutation<sup>206</sup> entwedder zu lassen oder nicht. Lassen sie es zu, so haben sie jr lere verleugnet vnd müssen vns hirzu die streittige gerechtigkeit nach dem  
20  
glauben geben, das sie also jres rhums entsetzet vnd jrer Festen burg beraubt sind. Lassen sie es nicht zu, so sol alle welt wissen, dz sie nicht eines halmen breit von jrer heresey gewichen sind, sondern bleiben noch als vor bey jres Luters opinion vnd streitten hinfurt wider die heilige schrifft, wider die Cathol. Kyrch vnd gantze Christenheit des Orients vnd Occidents, weil in diesem  
25  
Artikel so grosser Consenß ist als freilich in keinem andern, also das man wisse, warfür solche verstockten vnd verblendten Secten zu halten seien. Vnd was ists denn, das sie hie offt anziehen vom [F 2r:] Mittler Christo, vom trost, von vergebung der sünd, von grosser barmhertzigkeit, von versünung etc., welchs alle Christen wol wissen vnd gleuben. Thut aber hie nichts, denn  
30  
zur ableinung<sup>207</sup> der alten Catholischen lere, vom Glauben, von der liebe, von fruchten des Geistes, von der Gottsfurcht, von der Pusse, von Gehorsam, von guten wercken etc. Zum andern thut es zur Securitet vnd gantz ferliche<sup>208</sup> versicherung dieser Fleischlichen bösen welt, die jtz nichts zu hören

<sup>203</sup> Damit meint Witzel sich selbst und besonders seine publizistische Auseinandersetzung mit den Wittenberger Theologen in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts.

<sup>204</sup> Vgl. I Joh 4,16.

<sup>205</sup> Vgl. Gal 5,22.

<sup>206</sup> Änderung, Veränderung. Vgl. mutatio, in: Georges II, 1071.

<sup>207</sup> Ausgehend von dem lateinischen Wort „declinatio“ bedeutet das deutsche Wort „ableinung“ soviel wie „Abbiegen, Abänderung, Abweichung“, hier: Abwendung von der altgläubigen Lehre. Vgl. Art. Ableinung, in: DWb 1, 72; declinatio, in: Georges I, 1922f.

<sup>208</sup> Gefährlich, hier wohl aber durchaus im Sinne von „trügerisch“ gemeint. Vgl. Art. gefährlich, in: DWb 4, 2081–2083.